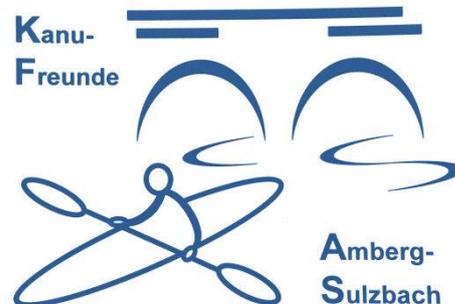


# KANUFREUNDE AMBERG-SULZBACH e.V.



## **Paddelcamp für die Kinder und Jugendlichen vom 25. - 26.08.2012 an der Pegnitz**

Zum ersten Mal alleine in einem Kajak auf einem Fluss paddeln, Zelten und Lagerfeuer - auch für die 4 ehrenamtlichen Betreuer des Vereins war das Paddelcamp eine Premiere! Viel zu früh trafen wir uns am Bootshaus, um die Kinder, ihre Ausrüstung und Boote zu verladen, denn alles war schneller organisiert, als gedacht. Auch der Aufbau des Zeltlagers auf dem Campingplatz der Familie Müller in Hohenstadt an der Pegnitz ging ruckzuck und wir gingen in 2 Gruppen auf die Pegnitz:

Gruppe 1 bestand aus Lena, Sebastian und Leonard, die bereits alleine gepaddelt waren. Sie paddelten mit Vera am ersten Tag von Günterstal bis Artelshofen. Auf der Strecke gab es reichlich Zeit und Gelegenheit für Paddeltraining, Naturerkundungen und sogar Kentertraining. Natürlich durfte eine zünftige Wasserschlacht nicht fehlen! Zum Abschluss wurde Vera ins Wasser geworfen. In Gruppe 2 paddelten Eva-Maria, Laura, Franziska und Richard, die noch keine eigene Paddelerfahrung auf einem Fließgewässer hatten, mit Erwin, Helmut und Toni von Rupprechtstegen nach Artelshofen. Erst vorsichtig, dann immer sicherer tasteten sich die Kinder in den Fluss vor. Immerhin ist die Pegnitz ein anspruchsvoller Wiesenfluss! Der erlebnisreiche Paddeltag wurde zünftig mit Lagerfeuer, Knacker und Spielen beendet. Auf Grund eines Hörfehlers beim Paddelquiz wissen wir jetzt auch, dass die „Enterrolle“ von Piraten erfunden wurde.

Am 2. Tag paddelten beide Gruppen von Düsselbach nach Hohenstadt. Dabei hat die 1. Gruppe ihr erworbenes Können in jedem Schwall erprobt. Da waren saubere Surfleistungen und scharfe Kehrwasserfahrten zu sehen. Original-Kommentar von Leonard: „Das ist ja echt geil!“. Auch Eva-Maria und Laura von der zweiten Gruppe haben die Strecke ab Düsselbach bis nach Hohenstadt ohne Schwierigkeiten und mit Begeisterung bewältigt. Ein wirklicher Erfolg für unsere Fahranfänger! Nur für Alexander, den Kleinsten, war es etwas anstrengend.

Betreuer und Teilnehmer wünschten sich zum Schluss: „Das möchten wir nochmal machen!“

